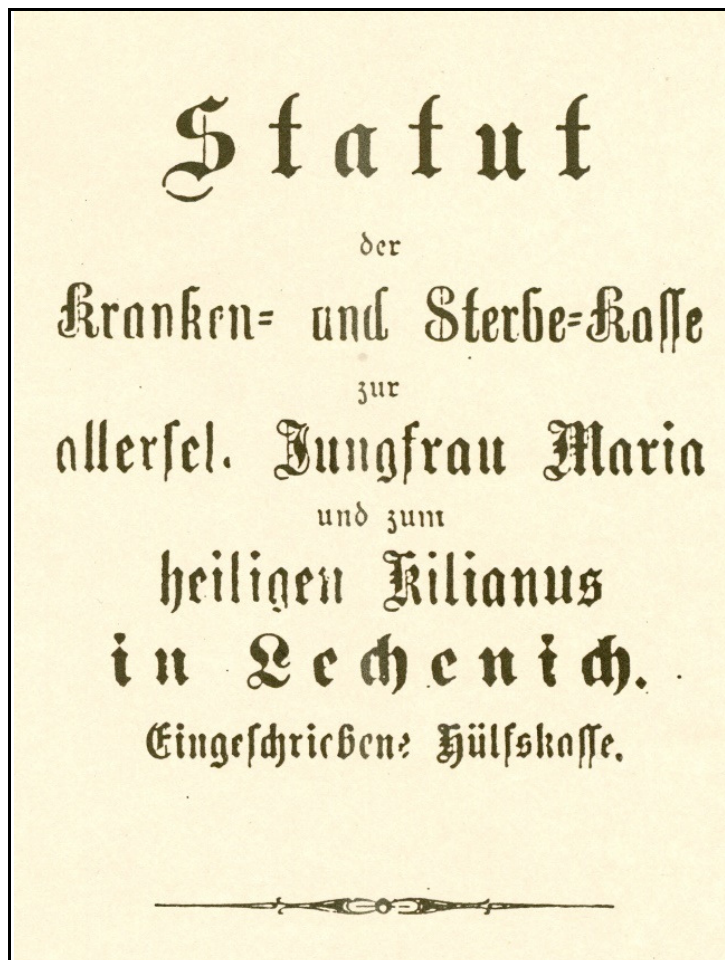


Februar 2017

## Rundbrief 2017/1

### Gesundheitswesen im Raum Erftstadt: Einst und Jetzt

Die Pflege kranker und hilfloser Menschen ist im Mittelalter und bis in die frühe Neuzeit im Wesentlichen eine Aufgabe religiöser Gemein-



schaften gewesen. Daneben tritt seit dem 19. Jahrhundert der Staat, hier im Rheinland Preußen, als regelnde und überwachende Autorität

mit der Absicht, eine möglichst gleichmäßige Gesundheitsversorgung in seinem gesamten Staatsgebiet zu garantieren. Mit der Industrialisierung, den rasch wachsenden Industrieorten und den entstehenden Großstädten wurden Hygiene und Gesundheitseinrichtungen wie Krankenhäuser und Gesundheitsämter auch zu einer kommunalen Aufgabe, allein schon, um die Entstehung und Ausbreitung von Epidemien zu verhindern. In der Entwicklung des Gesundheitswesens hinkte der kleinstädtische und ländliche Bereich hinterher. Hier stellten neben kirchlichen Organisationen vor allem die niedergelassenen Ärzte und die Apotheken die medizinische Versorgung sicher.

Forschung und zunehmende Spezialisierung sowohl bei den Kliniken wie auch bei den Fachärzten haben in den beiden letzten Jahrhunderten die Medizin und die Gesundheitsversorgung revolutioniert. Dabei sind insbesondere in den letzten Jahrzehnten zunehmend Formen alternativer Medizin ins Bewusstsein gerückt.

Die Gefahren einer ideologisch pervertierten Medizin zeigt das Beispiel der NS-Zeit, in der die Medizin in den Dienst einer radikalen Rassenpolitik gestellt wurde. Der Förderung der „rassisch wertvollen“ „erbgesunden“ Bevölkerung stand die Ausschaltung und Vernichtung der „Ballastexistenzen“ gegenüber, mit der Konsequenz von Zwangssterilisationen und Krankenmorden, verharmlosend „Euthanasie“ genannt; Medizin als „Heilen und Vernichten“.

### **Organisatorische Entwicklung des Geschichtsvereins**

Der Geschichtsverein hat gegenwärtig **89 Mitglieder** (Stand Januar 2017).

Die diesjährige **Mitgliederversammlung** findet am 23. März 2017 um 18.00 Uhr im **Hotel/Restaurant Haus Germania (Saal), Lechenich, Bonner Str. 41**, statt. Eine Einladung liegt bei.

**Veranstaltungsprogramm 2017**  
**Gesundheitswesen im Raum Erftstadt:**  
**Einst und Jetzt**

**Do 23.3. Thomas Deres M.A.,**  
**Gesundheit und Krankheit. Die Veränderung der Lebens-**  
**verhältnisse im 19. und 20. Jahrhundert durch medi-**  
**zinische Interventionen**

Mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert wurde die gesundheitliche Situation der Bevölkerung zu einem immer größeren Problem, insbesondere durch die Ausbreitung von Seuchen, durch Tuberkulose und durch eine erschreckende Säuglingssterblichkeit. Die Gemeinden – insbesondere die großen Städte – waren nun gezwungen auf diese Herausforderungen zu reagieren. Im Rheinland entwickelten sich verschiedene Initiativen. So wurde in Köln der Niederrheinische Verein für öffentliche Gesundheitspflege ins Leben gerufen, der sich die hygienische Verbesserung der Umwelt zum Ziel setzte. Wasserversorgung und -entsorgung, Kehrrichtabfuhr, die Kontrolle der Nahrungsmittel und die Verbesserung der Wohnungen mit „mehr Licht, mehr Luft“ waren Erfolge der kommunalen Daseinsvorsorge. Sie wuch allerdings in den folgenden Jahren immer mehr einer gezielten Gesundheitsfürsorge. „Vor Ort“ konnten die „Sozialhygieniker“ die Risikogruppen genauer bestimmen: Säuglinge, Klein- oder Schulkinder, werdende Mütter, Tuberkulose, später dann auch Alkoholiker, Geisteskranke und Geschlechtskranke oder „Krüppel“. Mit der Verfassung der Weimarer Republik wurde die Fürsorgepolitik der Städte und Gemeinden endlich Bestandteil der staatlichen Wohlfahrtspolitik. Die Nationalsozialisten nutzten den Ansatz unter dem Vorzeichen der „Rassenhygiene“ für die „Auslese und Ausmerze“. In dem Vortrag soll die Entwicklung auch unter dem Gegensatz der unterschiedlichen Bedingungen von Stadt und Land nachgezeichnet werden.

Thomas Deres ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Historischen Archivs der Stadt Köln. Er veröffentlichte u.a. zur Sozial-, Gesundheits- und Sportgeschichte und ist Herausgeber des Ausstellungskatalogs „Krank – gesund. 2000 Jahre Krankheit und Gesundheit in Köln“.

**Ort: Lechenich, Bonner Str. 41**  
**Hotel/Restaurant Haus Germania (Saal)**  
**Zeit: 19.00 Uhr**

**Do 27.4. Dr. Barbara Becker-Jákli,  
Preußische Gesundheitspolitik im frühen 19. Jahrhundert:  
die Stadt Köln und der Kreis Lechenich**

Als das Rheinland 1815 vom preußischen Staat annektiert wurde, befand sich das Gesundheitswesen der Region in einem äußerst uneinheitlichen Zustand. Zum Teil war es noch von den Strukturen des Ancien Régimes geprägt, in manchen Bereichen aber hatten die Ansätze zu Neuorganisation und Reform der französischen Zeit bereits Fuß gefasst.

Langfristiges Ziel der preußischen Regierung war eine Vereinheitlichung der medizinischen Versorgung auf der Basis staatlicher Regulierung und Kontrolle. Eine ihrer ersten Maßnahmen in den neuen Gebieten war die Bestellung von Amtsärzten, die in der Folge für die Umsetzung von Reformen zuständig sein sollten. Anfang der 1820er Jahre wurden diese Ärzte beauftragt, sogenannte medizinische Topographien ihres Kreises zu verfassen, um der Obrigkeit einen Überblick über häufige Krankheiten und bestehende medizinische Einrichtungen geben, aber auch Informationen zu Lebensmitteln und Kochgeschirr, Kleidung und Wohnverhältnissen, zu schlechter Luft, Reinlichkeit, zu Ammen und Aberglauben zu sammeln.

Die Referentin ist Mitarbeiterin des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln und Herausgeberin einer medizinischen Topographie aus dem Jahr 1825.

***Ort: Lechenich, Bonner Str. 41  
Hotel/Restaurant Haus Germania (Saal)  
Zeit: 19.00 Uhr***

**Do 1.6. Dr. Wolfgang Schaffer,  
Das caritative Engagement von Ordensgemeinschaften im  
Gebiet des heutigen Ertstadt zwischen 1850 und 1950**

Die Jahre 1850 bis 1950 bezeichnen einen Zeitraum, in welchem sich das insbesondere im Rheinland feststellbare fast flächendeckende Engagement katholischer Orden und Kongregationen sehr gut dokumentieren lässt. Auf der Grundlage einer in Preußen seit 1850 wieder möglichen freien Entfaltungsmöglichkeit begründeten sich zahlreiche neue religiöse Gemeinschaften, viele mit dem Ziel, eklatante Lücken in der gesundheitlichen Versorgung der städtischen wie auch

ländlichen Bevölkerung zu beheben und Armut und Verelendung zu bekämpfen. Im Gebiet des heutigen Erftstadt lässt sich dieses Phänomen an einer Reihe von neuen Niederlassungen in Erp, Frauenthal, Gymnich, Lechenich und Liblar oder auch in Bliesheim und Kierdorf dokumentieren, die zumeist bis tief in das 20. Jahrhundert hinein bestanden haben. Der Vortrag möchte einerseits einen Blick werfen auf die genannten Niederlassungen und deren Wirksamkeit wiederum verorten im Umfeld der kirchlichen, caritativen und gesellschaftlichen Entwicklungen.

Dr. W. Schaffer ist Leiter des Archivs des Landschaftsverbandes Rheinland. Er veröffentlichte zur rheinischen Psychiatriegeschichte sowie der Geschichte der Orden und Kongregationen seit dem 19. Jahrhundert.

**Ort: Lechenich, Bonner Str. 41**

**Hotel/Restaurant Haus Germania (Saal)**

**Zeit: 19.00 Uhr**

**Sa 8.7. Der Gesundheitsgarten Erftstadt-Frauenthal  
(Führung Dr. Wolf-Rüdiger Zoll)**

Seit 2003 wird der Gesundheitsgarten Erftstadt-Frauenthal auf einem Gelände von ca. 1,5 ha am Marienhospital in Frauenthal errichtet, zugänglich für die Patienten des Krankenhauses, die Bewohner des Altenheimes Münch-Stift, für die Gäste des Hospizes Erftaue wie auch für die Öffentlichkeit.

Patienten und alte Menschen sollen hier durch Natur und eine Vielzahl von Erfahrungsstationen zum Nachdenken über ihre Lebenssituation angeregt und ins Leben zurückgeführt werden. Damit unterstützt er den ganzheitlichen Heilungs- und Genesungsprozess kranker und hilfloser Menschen, bietet aber auch gesunden Menschen die Gelegenheit, sich auf die elementaren Gesetze des Lebens zu besinnen und sie neu zu erfahren.

Träger des Projektes, welches ausschließlich durch ehrenamtliche Arbeit und mit Hilfe vieler örtlicher Sponsoren geschaffen wurde, ist der gemeinnützige Verein Gesundheitsgarten Erftstadt-Frauenthal. Die parkartige Anlage enthält fünf inhaltliche Gestaltungselemente:

- Patientenrehabilitation
- Begegnung mit Natur und Elementen
- Sinneserfahrung im Sinne von Hugo Kükelhaus

- kosmische Einordnung des Menschen
- künstlerische Gestaltung der Themen um Gesundheit und Krankheit.

Der Gesundheitsgarten erweitert die Schulmedizin um zusätzliche Heilungsfaktoren. Er erhöht den Freizeitwert der Stadt Erfstadt und der Region erheblich und wird von der Bevölkerung rege besucht. Insgesamt wird Erfstadt durch den Gesundheitsgarten kulturell erheblich bereichert.

Dr. med. W.-R. Zoll ist Internist und 1. Vorsitzender des Gesundheitsgartens Erfstadt-Frauenthal e.V. Er war viele Jahre Chefarzt der Inneren Abteilung des Krankenhauses.

***Treffpunkt: Marienhospital Erfstadt- Frauenthal  
(Eingangshalle)***

***Zeit: 15.00 Uhr***

**Do 14.9. Prof. Dr. Adalbert Keseberg,  
Die Kesebergs: Ärzte für Liblar und Umgebung (1925 -  
1998)**

Mein Vater Dr. Rudolf Keseberg ließ sich 1925 neben dem bereits vorhandenen Dr. Breuer als Praktischer Arzt in Liblar nieder. In diesem Ort wohnten damals überwiegend Arbeiter der aufstrebenden Braunkohlenfabriken. Von der Brühler Knappschaft und der von ihr erteilten Zulassung hing der ärztliche Verdienst ab. Das Versorgungsgebiet umfasste die Ortschaften Köttingen, Kierdorf, Oberliblar und Bliesheim. Während des Zweiten Weltkrieges, mein Vater war beim Militär, wurde die Versorgung durch sog. Hilfskassenärzte durchgeführt, die in unserem Hause und in den Praxisräumen arbeiteten. Als mein Vater aus dem Krieg zurück kam, war er anfangs der einzige Arzt nördlich der Erft. Nach dem Tod meines Vaters übernahm ich die Praxis. Hausbesuche waren für uns selbstverständlich und obligatorisch. Dadurch kannten wir auch unsere Patienten und ihre Familien persönlich.

Der Referent ist Facharzt für Allgemein- und Sportmedizin, ehemaliger Leiter des Hospizvereins Erfstadt, lehrte Allgemeinmedizin an der Universität Bonn. Er ist Verfasser u.a. des Buches „Erinnerungen eines unvollkommenen Menschen“.

***Ort: Lechenich, Bonner Str. 41  
Hotel/Restaurant Haus Germania (Saal)***

***Zeit: 19.00 Uhr***

**Do 19.10. Hermann Tüttenberg,  
Gesundheitswesen im Raum Erfstadt während der NS-Zeit**

Der bereits 1929 gegründete Nationalsozialistische Deutsche Ärztebund (NSDÄB) bildete das Gegengewicht zum traditionellen Hartmannbund. Fester Bestandteil der NS Ideologie war das Konzept der Leistungsmedizin. Deren Hintergrund war die Vorbereitung auf den Krieg und - bereits im Kindes- und Jugendalter - die Auslese auf rassische Reinheit. Gesund und stark sollte jeder Einzelne sein; Schwache und Kranke hatten in diesem Weltbild keinen Platz. Durch Auslese- und Ausmerzverfahren wollten die Nationalsozialisten vermeintlich "lebensunwertes Leben" gar nicht erst entstehen lassen, vielmehr es von vornherein vernichten. Die Umsetzung dieser Politik begann mit der Zwangssterilisierung und mündete schließlich in der Euthanasie. Die dabei gewonnenen Erfahrungen wurden für die Massenvernichtung der Juden eingesetzt. Diese nationalsozialistische Gesundheitspolitik wurde auch im Bereich der heutigen Erfstadt umgesetzt, wobei Parteiorganisationen, Gesundheitsbehörden und Ärzte zusammenwirkten.

H. Tüttenberg, langjähriger Schulleiter Liblarer Grundschulen, Autor von Beiträgen im Erfstädter Jahrbuch u. a. zur nat. soz. „Gesundheitspolitik“, beschäftigt sich seit Jahren mit Regionalgeschichte, Volkskunde und landkölnischer Mundart.

**Ort: Lechenich, Bonner Str. 41  
Hotel/Restaurant Haus Germania (Saal)  
Zeit: 19.00 Uhr**

**Sa 18.11. Deutsches Röntgen- Museum, Remscheid (Exkursion)**

Wilhelm Conrad Röntgen wurde 1845 in Lennep geboren. Der Spross einer Tuchmacherfamilie verbrachte hier seine ersten Lebensjahre. 1895 entdeckte er an der Universität Würzburg die Strahlen, die heute die ganze Welt als Röntgenstrahlen kennt. Röntgens Arbeit revolutionierte nicht nur die gesamte medizinische Diagnostik und bereitete den Weg für viele hochtechnologische Anwendungen. Der geniale Physiker, Entdecker und Forscher war Träger des ersten Nobelpreises für Physik.

2006 wurde das Deutsche Röntgen-Museum von einem wissenschaftlichen Spezialmuseum zu einem lebensnahen Themen- und Familienmuseum kreativen Forschens und erlebnisreichen Entdeckens umgestaltet. Die neue Aufarbeitung

der Themen reicht von allgemeinverständlich bis fachspezifisch, vom Mikro- bis zum Makrokosmos, von Forscherpfaden für Kinder bis hin zu multimedialen Datenarchiven. Nicht nur schauen und staunen, sondern aktiv und interaktiv selber ausprobieren und experimentieren, sich auf die Spuren Röntgens zu begeben und selbst zum Forscher werden, heißt die Devise.

**Ort: 42897 Remscheid-Lennep, Schwelmer Str. 41**  
**Treffpunkt: Eingangsbereich des Museums**  
**Zeit: 15.00 Uhr**

**Do 7.12. Dr. Frank Bartsch,**  
**150 Jahre Marien-Hospital Frauenthal. Entwicklung des**  
**Medizinalwesens in Erftstadt vom Leprosenhaus bis zur**  
**modernen medizinischen Versorgung.**

Die Ursprünge der Krankenanstalten, der Hospize, reichen in hiesiger Region zurück bis ins Spätmittelalter und in die frühe Neuzeit: Wie anderwärts befand sich auch vor den Toren der Stadt Lechenich ein Siechenhaus, das erstmals 1507 erwähnt wird und bis Anfang des 18. Jahrhunderts stand.

In preußischer Zeit entstanden seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Rheinprovinz in zahlreichen Städten und auf dem Land Krankenanstalten, die zu einer erheblichen Verbesserung des Gesundheitswesens beitrugen. Träger und Leiter dieser Anstalten waren neben den Kommunen und privaten Stiftern insbesondere kirchliche Organisationen, zumeist katholische Frauenorden, die sich in ihrer Fürsorge für Hilfsbedürftige dem Caritasgedanken verpflichtet fühlten und mit ihren Aufgaben in der Tradition der Armenfürsorge der Kirche im Mittelalter standen. In diesem Kontext etablierte sich auch in Lechenich-Frauenthal eine Krankenanstalt, die seit ihrer Gründung am 24. Dezember 1867 – als private Stiftung des Kölner Weinhändlers Adolph Münch und seiner Ehefrau Helena für die medizinische Versorgung im mittleren Erfttal noch heute von Bedeutung ist.

Der Referent ist Leiter des Stadtarchivs Erftstadt und wurde u. a. mit diesem Thema an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn promoviert.

**Ort: Lechenich, Bonner Str. 41**  
**Hotel/Restaurant Haus Germania (Saal)**  
**Zeit: 19.00 Uhr**

---

**Die Vortragsveranstaltungen des Geschichtsvereins sind kostenfrei.**